

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 16 (1933)
Heft: 7

Artikel: Geistige Produktion im Traum
Autor: Baege
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-408325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie! Man kann es dabei bewenden lassen; denn ein scherzhaftes Wort sagt: in fünfzig Jahren ist alles vorbei! Sie möchten am liebsten die Weltgeschichte auf zwei Jahrhunderte im voraus festlegen, und die Worte «ewig» und «nie» gehören zum eisernen Bestand der neuen nationalen Phraseologie; aber nichts beweist auch sinnfälliger, wie wenig sich die Feldwebel und Propheten auf die Bedingtheiten allen Lebens einrichten, wie wenig sie den Wechsel in Rechnung ziehen, der sie wie alle Reaktionen einst in den Strudel des Geschehens und der Vergangenheit hineinzieht.

Die Prophetie, von wannen sie auch kommen mochte, hat immer auf gutem Fusse mit dem lieben Gott gestanden, der Feldwebel war immer das portepeegeschmückte Symbol des preussisch-deutschen Vaterlandes. Beide sind Fleisch geworden im nationalistischen Deutschland des 20. Jahrhunderts: der «Führer» ist sein eigenhändiger Prophet, Gottesstreiter und Verkünder neuer, «ewiger» Wahrheiten in einem, sein Knecht, der preussische Polizeiminister ersetzt das, was er an Geist nicht hat, durch «Stärke» und schnaubbärtige Temperamentsausbrüche und greift mit hartem Griff demjenigen an die Kehle, der mangels Vorhandenseins entsprechender Verdrängungskomplexe in das hysterische Geschrei über die Ausrottung des Feindes im Namen des Vaterlandes nicht einzu stimmen vermag.

Nero zündete Rom an, um das Christentum auszurotten. Es hat den Galthaber um Jahrhunderte überdauert, weil eine sittliche Idee in ihm steckte, die der Gerechtigkeit dienen wollte, wenn sie auch heute durch die kirchlichen Ueberwucherungen längst verschüttet ist! Die Nationalsozialisten mögen sämtliche Parlamentsgebäude der Welt anzünden: die Idee der geistigen Objektivität, der geistigen Freiheit, des vorurteilslosen Denkens und der Gerechtigkeit als höchstes sittliches Ziel menschlicher Wertakzente wird weder durch das Schwert, noch durch Feuer auszurotten sein!

Hic Rhodus, hic salta! Herr Hitler!

Katholische „Forschungs- und Informationsstelle über Bolschewismus und Freidenkertum“.

Im Sinne der päpstlichen Enzyklika «Caritate Christi» bemüht sich die katholische Aktion, den Kampf gegen den sog. «Kulturbolschewismus» zu verschärfen. In der erwähnten Enzyklika hat der Papst empfohlen, «alle Kräfte in eine einzige Front zu vereinigen gegen die Schlachtreihen der Frevler, der Feinde Gottes und der Menschen», wobei «alle erlaubten menschlichen Mittel» angewendet werden mögen.

zelnem Falschangumente und Kunstgriffe, deren man sich bei allen Auseinandersetzungen bedient, anführt.

Das oben als Heiligung von mir bezeichnete Argument gehört nach der Einteilung der Rhetoriker des Altertums zum argumentum ad verecundiam, auf die Ehrfurcht des Menschen bauend, auf den Autoritätsglauben, wie durch den Appell auf Gott, Religion, Vaterland und Dogmen vermag man ja auch durch die Justiz mit ihren Paragraphen die Menschen in die Irre zu leiten und geistig zu knebeln. Auch hier, bei der Juristerei, sagt Goethe treffend:

Es erben sich Gesetz und Rechte
Wie eine ew'ge Krankheit fort.

Und das Berufen auf die Paragraphen ist für den Selbstdenken, autonomen Menschen ebensowenig beweisend, wie andere Autoritäten. Und wenn wir etwa Goethe oder andere Geistesgrößen zitieren, so geschieht das nicht, weil wir damit beweisen wollen, weil es «geschrieben steht» oder gedruckt ist, sondern weil das von uns Erkannte und Bewiesene von einem Bedeutenden in einer vollendet kurzen und geistvollen Art ebenfalls gefunden und ausgesprochen worden ist. Denn stets muss der Denkende sich bewusst bleiben, welcher Unfug und Betrug mit *Zitaten*, *Gleichnissen* und Analogien getrieben wird. So sagt Schiller einmal: «Das Leben ist der Güter höchstes nicht» (Braut von Messina) und an anderer Stelle: «Und Leben ist ja doch des Lebens höchstes Gut!» (Maria Stuart).

Das Gleichnis Jesu von den Vögeln, die weder säen noch ernten, und die der himmlische Vater doch ernährt, kann dem Arbeitslosen vielleicht irdische trügerische Hoffnung, keinesfalls aber Nah-

Zu diesen «erlaubten» Mitteln gehören offenbar auch jene Flugblätter, die gegen die Freidenker gerichtet sind, in Millionenauflagen verbreitet werden und Schlagartikel führen, wie z. B. «Gott oder Dämon». Auch antibolschewistische Schundromane werden zu Propagandazwecken nicht verschmäht: Der Zweck heiligt das Mittel.

Aber auch ernstere Methoden werden herangezogen, um der klerikalen Sache zu dienen. So wurde eine «Forschungs- und Informationsstelle über Bolschewismus und Freidenkertum» ins Leben gerufen, die unter Leitung des bekannten katholischen Apologeten Dr. *Konrad Algermissen* steht. Dieser hat in einem Interview — veröffentlicht in der «Germania» — als Hauptaufgabe dieser Zentralstelle die *Schulung der Führer* im kirchlichen Abwehrkampf gegen die Gottlosenbewegung bezeichnet.

Die als solche «Führer» ausgewählten Geistlichen werden auf besonderen *Priestertagungen*, *Seelsorgerkonferenzen* und *Führerbildungsabenden* geschult. Nebenher geht die Aufklärung durch Presse und Bücher. Algermissen selbst hat eine für Geistliche bestimmte Schrift «*Freidenkertum, Arbeiterschaft und Seelsorge*» herausgegeben, welche bereits in fünfter Auflage vorliegt. Neu erscheint ein vom gleichen Verfasser stammendes und für Laienkreise berechnetes Buch «*Die Gottlosenbewegung der Gegenwart und ihre Ueberwindung*».

Darüber hinaus wendet man sich in *Volksversammlungen* direkt an die Massen. Voll Genugtuung berichtet Dr. Algermissen, dass man sich dabei nicht nur der *vollen Unterstützung* der kirchlichen Instanzen, sondern auch der *Regierungsbehörden* erfreue. Schliesslich soll durch *internationale Zusammenarbeit* mit antibolschewistischen *Organisationen* neues «Material» beschafft und die Kampffront verbreitert werden. Aus alledem ergibt sich, dass die Freidenkerbewegung alle Ursache hat, für eine straffe internationale Organisation Sorge zu tragen.

I. F. U.

Geistige Produktion im Traum.

Von Prof. Dr. Baege, Jena.

Wiederholt ist von einzelnen Denkern, Forschern, Künstlern und Erfindern die Behauptung aufgestellt worden, dass sie die Lösung eines Problems bzw. das Motiv zu einem Kunstwerk oder die Behebung einer Denkschwierigkeit, die sie trotz tage- oder wochenlangen Bemühens in der Wacharbeit nicht finden konnten, plötzlich und unerwartet im Traum gefunden hätten. Namhafte Traumforscher haben aber immer wieder eine solche Möglichkeit bestritten und den Ver-

runge geben. Und der seinerzeit beliebte, herabsetzende, von den Klerikalen als Argument verwendete Vergleich der Hauptstadt Wien mit einem Wasserkopf hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Denn dieses verlästerte, weil sozialdemokratisch verwaltete Wien ist trotz seiner Uebergrösse im Verhältnis zum Hinterland relativ weit günstiger dran als das Hinterland, das von Wiens Einnahmen mitgehalten und unterstützt wird.

In die gleiche Reihe von autoritativen Scheinargumenten gehört der Hinweis auf die Allgemeinheit einer Meinung. Bei näherer Prüfung ist diese allgemeine Meinung ursprünglich auch nur die Meinung von Einem, Zweien oder Dreien gewesen und dann allmählich durchgedrungen. Und leider sind allgemeine Meinungen oft genug Vorurteile und ein allgemeiner Wahn und Aberglauben gewesen. Ebenso unhaltbar der oft gebrauchte Einwand von der Belanglosigkeit einer Meinung, wenn sie nur von Wenigen verfochten wird. Dann spricht man statt von einer Partei etwa von einer «Stammtischgesellschaft», statt von einer Zeitung wegwerfend von einem «Blättchen», von einem «Käseblatt» und wie sonst die entwertenden Bezeichnungen heissen mögen. (Forts. folgt.)

Der „Freidenker“ erscheint wöchentlich



wenn jeder Leser mindestens einen neuen Abonnenten wirbt.

dacht ausgesprochen, dass es sich um eine Selbsttäuschung oder Erinnerungsfälschung handle.

Wer hat nun recht? Es ist ohne weiteres klar, dass die Art der Stellungnahme zu jener Behauptung von der Auffassung abhängt, die wir uns über das Wesen und Zustandekommen von Schlaf und Traum gebildet haben. Wer im Traum eine besondere Form der Betätigung seelischer Kräfte oder gar die Auswirkung ganz besonderer seelischer Fähigkeiten sieht, wird geneigt sein, die Möglichkeit der behaupteten Vorgänge anzunehmen. Wer aber im Schlafvorgang einen absoluten Ruhezustand der Seele oder, physiologisch gesprochen, einen Lähmungszustand des gesamten Gehirns sieht, muss notgedrungenerweise dazu kommen, die Möglichkeit irgendwelcher produktiver Betätigung im Schlaf zu bestreiten, denn eine ruhende Seele oder ein gelähmtes Gehirn kann doch keine geistigen Leistungen hervorbringen. Die moderne Schlafforschung hat nun aber gezeigt, dass keine dieser beiden gegensätzlichen Auffassungsweisen den wirklichen Tatsachen entspricht. Weder wirken sich im Traum besondere seelische Kräfte aus, noch ruht im Schlaf die gesamte Tätigkeit des Gehirns, sondern es ruhen immer nur — vielleicht mit Ausnahme des Tiefschlafstadiums, das aber nur eine bis eineinhalb Stunde andauert — einzelne seine Teile, während andere sich weiter, wenn auch vielfach in mehr oder weniger veränderter Weise, betätigen. Dabei kann es nun vorkommen, dass Hirnteile, von deren Funktion bestimmte Denkbetätigungen abhängig sind, nicht einschlafen, sondern — besonders infolge von Ueberreizung oder Ueberanstrengung — weiter arbeiten und so auch gelegentlich eine im Wachleben schon häufig gesponnene Gedankenkette zum Abschluss bringen. Alles Erfinden, Erdenken und Entdecken beruht ja letzten Endes darauf, dass zwischen bestimmten Ausgangsvorstellungen und einer bestimmten Zeitvorstellung eine Verbindung hergestellt wird. Voraussetzung dafür ist erstens das Bestehen einer grossen Anzahl von Verbindungsbahnen im Gehirn, die durch Beobachtung, Erfahrung und gründliche Beschäftigung mit einem Problem geschaffen werden, zum andern eine rege Phantasie, d. h. physiologisch ausgedrückt: Die Fähigkeit, die Nervenerregungen in neue Bahnen einströmen zu lassen, psychologisch ausgedrückt: zwischen Vorstellungen und Gedanken bald in dieser, bald in jener Richtung Verbindungen herzustellen, und schliesslich ein stetes Beleben der Verbindungsprozesse von der Zielvorstellung aus.

Wenn sich nun ein Künstler, Forscher oder Erfinder tage- oder wochenlang mit einem Problem eingehend beschäftigt, leitet er — um im physiologischen Bilde zu bleiben — Erregungsströme in verschiedene Nervenbahnen bald von den Funktionsherden der Ausgangsvorstellungen, bald von dem der Zielvorstellung her aufeinander. Mit dem Augenblicke ihrer Vereinigung ist die Verbindung hergestellt, die Erfindung oder Entdeckung gemacht, eine neue Theorie gefunden. Unter ganz besonderen Umständen kann nun dieser Vereinigungsprozess auch im Schlaf stattfinden, richtiger ausgedrückt: in einem schlafähnlichen Zustande, indem zwar gewisse Hirnteile ihre Funktionen eingestellt haben, diejenigen aber, deren Funktion die Beschäftigung mit dem Problem ist, weiter arbeiten und dabei schliesslich — natürlich immer nur nach genügender Vorbereitung — auch einmal zum Abschluss einer Gedankenkette gelangen können.

Eine Rundfrage, die Professor Hoche in Freiburg i. Br. an hundert Hochschullehrer über ihre Traumerlebnisse gerichtet hat, bringt auch einige Berichte von Gelehrten über solche Problemlösungen im Traum. Ein Professor berichtet z. B. davon, dass er bei seiner Doktorarbeit auf mathematische Schwierigkeiten gestossen sei, die ihm wochenlang zu schaffen machten. Wieder ging er eines Abends recht bedrückt zu Bett, denn wieder war ihm die Lösung seiner Aufgabe nicht geglückt. Er schlief sehr schlecht, da sein Gehirn im Traum weiter arbeitete. Als er am andern Morgen aufwachte, besass er die Lösung seiner Aufgabe. In diesem Bericht kommt nicht nur der Umstand klar und deutlich zum Ausdruck, dass schon

wochenlang an der Lösung der Aufgabe gearbeitet worden ist, sondern auch der, dass im Schlaf, der deshalb als besonders schlecht empfunden wird, die Beschäftigung mit dem Problem fortgesetzt wurde.

Ein anderer Gelehrter berichtet davon, dass er tagsüber mit der Entzifferung einer koptischen Handschrift beschäftigt gewesen sei, wobei ihm ein Wort besonders Schwierigkeiten bereitete. Als er sich dann endlich zum Schlaf niederlegte, begann er im Traum die Handschrift zu betrachten, dabei stiess er wieder auf die Schwierigkeit, und nun kam ihm plötzlich der Einfall, dass die schwierige Wortform an der und der Stelle im Lexikon zu finden wäre. Darauf erwachte er, stand sofort auf, schlug im Wörterbuche nach und fand sofort die Lösung. Die im Wachzustand gesponnene Gedankenkette war eben im Schlaf, während einige Hirnpartien ruhten, von den anderen infolge von Ueberreizung weiter tätigen zu Ende geführt worden.

Was hier als « im Traum geschehen » bezeichnet wird, ist aber kein *wirkliches* Traumgeschehnis — denn bei diesem ist die Tätigkeit der Zentrale ausgeschaltet und damit auch die Fähigkeit zu logischem Denken —, sondern ein Weiterarbeiten bestimmter Hirnpartien beim Ruhezustand anderer. Kurz, im wirklichen Traum sind wir wegen Ausschaltung der Zentrale gar nicht in der Lage, logische Urteile zu fällen. Was uns in unsern Traumerlebnissen als vollzogenes Urteil erscheint, ist nicht das Ergebnis einer Stellungnahme des Ich zu dem Denkmateriale im Sinne einer begriffsmässigen Zerlegung, sondern die Auswirkung eines noch vom Wachleben her urteilsmässig geordneten Materials.

Die sogenannte Leistung des Traumes beschränkt sich also sowohl bei der Konzeption künstlerischer Einfälle als auch bei der Erledigung wissenschaftlicher Probleme darauf, dass in jenem Teilschlafzustande die zwar schon in der Nähe liegende, aber im Wachen vergeblich gesuchte Schlussverbindung von Ausgangs- und Zielvorstellung gefunden wird. Das beweist auch die Schilderung des Chemikers Kekulé, wie er, im Halbschlaf am Kamin sitzend, zur Aufstellung seiner Theorie des Benzolrings gekommen ist. Auch hier handelte es sich um oft und lange Zeit durchdachte und der Lösung schon recht nahe gebrachte Gedankenvorgänge, die nun plötzlich ihren logischen Abschluss fanden. Man geht wohl nicht fehl mit der Annahme, dass der in solchem Halbschlafzustande sich einstellende Wegfall der mancherlei Hemmungen des Wachzustandes und die ihm eigene Steigerung der plastischen Anschauungsfähigkeit an der Erreichung des Zieles starken Anteil haben.

Aus der Bewegung.

Dem Oltener katholischen « Morgen » verdanken wir folgende Zeugnisse über das Wachsen und Wirken unserer Bewegung im Ausland:

Die Kirchenglocken auch in Barcelona besteuert.

Barcelona (Kipa). Trotz entschiedener Gegenwehr hat der Gemeinderat der Stadt Barcelona die Besteuerung der Kirchenglocken beschlossen. *Sozialisten und Radikale* bildeten geschlossen die Mehrheit. Begründet wird der Beschluss damit, die Kirche befinde sich mit ihren Glocken in gleicher Lage wie der Besitzer anderer lärmender Instrumente und unterstehe somit Artikel 33 des Reglements der öffentlichen Ordnung.

Zunahme der Konfessionslosigkeit in Böhmen.

-ts. « Deutsche Landpost » meldet, dass in Böhmen in den letzten zehn Jahren 180,928 Personen konfessionslos geworden sind.

«Zeit und Volk»

heisst eine neugegründete Freidenkerzeitung Deutschlands, die wohl als Fortsetzung einer der verbotenen Zeitschriften erscheint. Als verantwortlicher Redaktor zeichnet Arthur Wolff, Leipzig. Die Zeitung erscheint als Monatsschrift für